

Liebe Leserinnen und Leser,

seit 250 Ausgaben ist das Ziel von *Dr. med. Mabuse*, für ein solidarisches Gesundheitssystem einzutreten, Missstände zu kritisieren und Visionen zu entwickeln, wie allen Menschen ein gleichberechtigter Zugang zu Gesundheit ermöglicht werden und die Versorgung der PatientInnen verbessert werden kann.

Zu diesem Jubiläum beschäftigen sich alle AutorInnen dieses Sonderheftes mit der Frage, was gerechte Gesundheit überhaupt bedeutet: Ist es gerecht, PatientInnen mit einer Behinderung oder sprachlichen Barrieren mehr Zeit zu widmen, weil sie andere Bedürfnisse haben? Wie kann man Ungleichheit und Gleichstellung mit gerechter Gesundheitsversorgung überein bringen?

Unsere AutorInnen berichten aus ihrem jeweiligen Praxisbereich: So lesen Sie etwa Erfahrungsberichte aus Psychiatrie und Psychosomatik, neue Denkansätze aus der Versorgung von Menschen mit Demenz oder einer Behinderung, kritische Reflexionen

über Heil- und Therapieberufe, Interviews mit Pflegenden und Geburtshelfern sowie Ausblicke auf globale Gesundheit.

Daneben haben wir Stimmen von VertreterInnen aus dem Gesundheitswesen zu der Frage gesammelt, was für sie gerechte Gesundheit bedeutet. Zudem zeigt eine Infografik in subjektiver Auswahl, welche Veränderungen im Gesundheitswesen sich seit der Gründung der Zeitschrift im Jahr 1976 in Zahlen fassen lassen.

Wir wünschen eine anregende Lektüre und grüßen herzlich aus der Redaktion!



Franca Zimmermann
Franca Zimmermann



Damaris Schlemmer
Damaris Schlemmer



Wir feiern die 250. Ausgabe!

Als am 10. Dezember 1976 die erste Ausgabe von *Dr. med. Mabuse* erschien, konnte sich niemand der Gründungsmitglieder vorstellen, dass vom studentischen Fachschaftsblatt aus Frankfurt einmal eine 250. Ausgabe erscheinen würde.

Zu wild-verrückt waren die Zeiten und niemand plante länger als drei Semester. Doch bei den Medizinstudierenden gab es offensichtlich ein großes Bedürfnis nach Diskussionen auf der Suche nach besserer Ausbildung und einem gerechteren Gesundheitswesen. Schon bald machten Fachschaften (fast) aller Unistädte zwischen Freiburg und Kiel, an denen es medizinische Fakultäten gab, mit.

Der alternative Gesundheitstag 1980 in Berlin gab uns noch einmal einen großen Schub, aber letztendlich kam die Rettung aus der größten Berufsgruppe im Gesundheitswesen: Krankenschwestern und -pfleger beteiligten sich ab Mitte der 1980er-Jahre aktiv und wurden auch in der Leserschaft zu einem entscheidenden Faktor.

Der Anspruch der ersten Ausgaben, auch andere Berufsgruppen im Gesundheitswesen anzusprechen, gelang zunehmend und heute sind wir sehr stolz darauf, dass wir als einzige interdisziplinäre Zeitschrift im Gesundheitswesen

einen wichtigen Teil zur Debattenkultur für ein solidarisches Gesundheitswesen beitragen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen LeserInnen, AutorInnen, der Pflegeredaktion und UnterstützerInnen, die uns seit Jahren die Treue halten, sehr herzlich bedanken. Meine ganz besondere Anerkennung gilt der Redakteurin Franca Zimmermann, die unser Mabuse-Schiff seit zehn Jahren (und seit drei Jahren mit Damaris Schlemmer) mit großem Können, Engagement, Gelassenheit, Freude und politischer Weitsicht durch die unübersichtlichen Zeitläufe steuert.

Hermann Löffler
(Geschäftsführer)



PS: Eine kleine Auswahl aller erschienenen Mabuse-Cover finden Sie auf beiliegendem neuen Plakat. Weitere Exemplare können Sie gerne kostenlos anfordern.